

Skeptische Glückwünsche für Europa

Autor(en): **O.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486808>

Nutzungsbedingungen

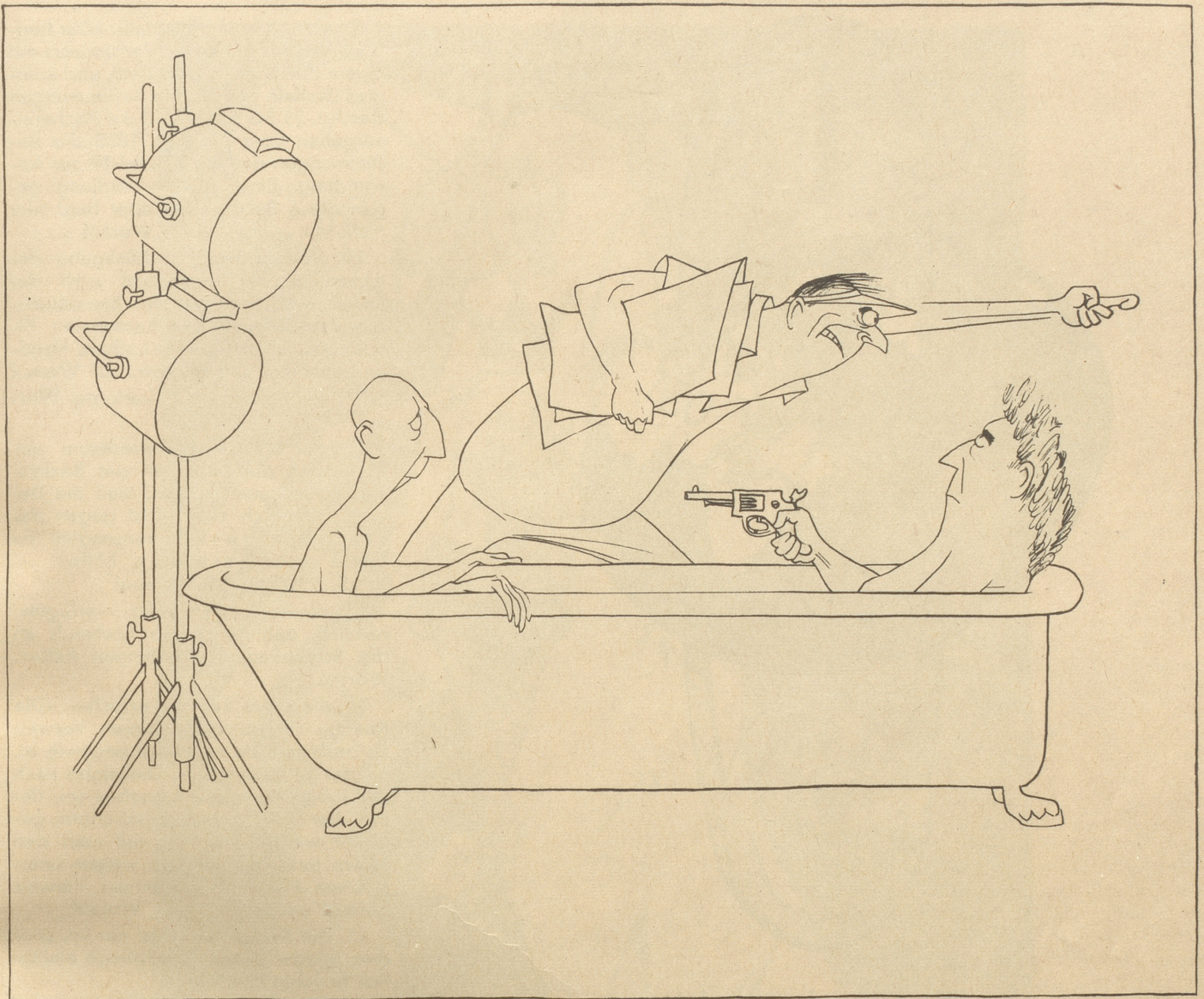
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

FILM-REGIE „... die Biwegig muenzi e chli überzügender mache Frölein Mirabella!“

geschrieben hinzuleistet, der ein zusätzliches Entgelt, eben eine Neujahrs-gabe, recht wohl rechtfertigt. Aber wie gesagt, das Neujahrspäsent sei vor allem eine Geste der Menschenfreundlichkeit. Wer mit diesen Gesten abbauen will, untergräbt auch den Gesamtbau der Menschenfreundlichkeit. Und so möchte ich meinen kategorischen Imperativ aufstellen: «Baue nichts ab, wo Du weißt, daß wenn alle Leute es abbauen würden, es den Untergang der Menschenfreundlichkeit überhaupt zur Folge haben müßte.»

* * *

In den Entnazifizierungsprozessen in Deutschland richtet sich der Spruch weniger nach der Schuld des Angeklagten als vielmehr nach der ... Zusammen-setzung der Entnazifizierungsgerichte.

Bereits beginnen deutsche Blätter, sie unter die Lupe zu nehmen. So wurde ausgerechnet, daß von den 33 Staats-anwälten der Bielefelder Spruchkam-mer sage und schreibe nicht weniger als 30 (in Worten dreißig) ehemalige Mitglieder der Partei oder Amtsträger einer ihrer Organisationen waren. Dem Umstand hat wohl auch Veit Harlan seine Einrubrizierung in die Kategorie der Entlasteten zu danken. Ein Teil der deutschen Presse ist empört, und auch uns fällt das Kichern an, denn die ganze Welt weiß, daß Harlan der Re-gisseur des Films «Jud Süß» ist, dem der krasse, häßliche Antisemitismus aus allen Zelluloidporen stinkt. Harlan aber ist, wie so viele Deutsche, zu einem Meister der Sophistik geworden und erklärt mit frommem Augenaufschlag, erstens daß er den Text genau so spie-len lassen mußte, wie das Herr Goeb-

bels angeordnet habe, und zweitens sei von ihm die Regie bewußt so ge-führt worden, daß sich die Sympathie des Publikums vom württembergischen Herzog abwende und sich das Mitleid des Zuschauers dem armen Juden zu-wende. Was das letztere Argument be-trifft, so wird es den Homer 1947 zu einem Epos veranlassen, in dem der Satz steht: «Und eines Tages stieg vom ganzen Erdrund ein höllisches Geräusch zum Himmel empor, das war das La-chen aller Rösser, als sie Veit Harlans Rechtfertigung hörten.»

Skeptische Glückwünsche für Europa

Die Hoffnung soll man niemand rauben. Es macht sogar sich gut, Wenn man so ehrlich tut, Als tät' man selber daran glauben.

O. S.